

Performance

1. Als ich 13 Jahre alt war, habe ich mit meiner Tante und ihrem Lebensgefährten über Weihnachten eine Rucksacktour durch den thailändischen Dschungel gemacht.
2. Um neben meinem Studium etwas Geld zu verdienen, synchronisiere ich ab und zu professionell Pornofilme.
3. In meiner Mathematik-Abitur-Klausur habe ich genau einen Punkt erreicht und diesen auch nur, weil ich eine schöne bunte Skizze gezeichnet habe.
4. Ich habe ein Semester lang Mathematik studiert.
5. Ich habe den blauen Gürtel im Tae-Kwon-Do.
6. Mit meinem Vater gehe ich des öfteren zusammen auf Metal-Konzerte.
7. Als meine Freundin vor zweieinhalb Jahren für ein Praktikum in die USA fliegen wollte, brachte ich sie vorher auf eine Stufenparty, damit sie sich von ihren Freunden verabschieden konnte. Auf dieser Veranstaltung habe ich - nach dem Konsum von 13 Tequilas und einem Schnitzel innerhalb von einer halben Stunde - alles vollgekotzt und bin letztendlich mitten in der Nacht von meinen Schwiegereltern in spe abgeholt worden.
8. Seit diesem Ereignis trinke ich keinen Alkohol mehr.
9. Bill, der Sänger von 'Tokio Hotel', ist mein Cousin zweiten Grades.

Anmerkung: Zwei Aussagen sind erlogen!!!

Mein „Ich“ und die „Spirale der Entwicklung“

Im Folgenden werde ich versuchen, mich selbst in die Spirale der Entwicklung, soweit dies möglich ist, einzuordnen. Da diese Selbsteinordnung meiner Meinung nach extrem launenabhängig ist, bleibt die Frage, inwieweit das Ergebnis dem weiteren Verlauf der Zeit standhalten kann, ohne an Gültigkeit einzubüßen. Es wird wahrscheinlich eher einer Momentaufnahme gleichen als einem Manifest.

Da nach Beck und Cowan jedes Individuum potentiell alle Meme zur Verfügung hat, hängt es nur davon ab, wie ausgeprägt oder vernachlässigt die einzelnen Stadien in einer Persönlichkeit auftreten. Die niedrigste Ebene (archaisch-instinktiv), welche als das grundlegendste Mem bezeichnet wird, ist in mir, so denke ich, so stark ausgeprägt wie in jedem anderen „normalen“ menschlichen Individuum auch. Im Alltag lasse ich mich von diesen Instinkten der Nahrungsaufnahme, des Wärmebedürfnisses und des Fortpflanzungstriebes nicht willenlos lenken, sondern befriedige meine Bedürfnisse in einem „gesunden“ Maß. In Ausnahmesituationen (Naturkatastrophen, Krieg, etc.) wird es jedoch selbst für den am wenigsten triebgesteuerten Menschen schwierig bis unmöglich werden, nur seinem Verstand zu folgen und die Instinkte unter Kontrolle zu halten.

Die rote Ebene (Mächtige Götter) ist wie oben bereits erwähnt ein Stadium, welches sehr situations- bzw. launenabhängig ist. Das egozentrische Verhalten kann bei mir in bestimmten Situationen sehr ausgeprägt, in anderen wiederum so gut wie überhaupt nicht vorhanden sein. Hier lässt sich das Bild der Wellen sehr gut verwenden. An manchen Tagen überflutet eine rote Welle der Egozentrik mein Ich, an anderen Tagen ist der rote Ozean ausgetrocknet.

Das orange Mem (Errungenschaften der Wissenschaft) lässt sich insofern in meiner Persönlichkeit verankern, als das auch ich konsequent versuche der „Herdenmentalität“ zu entfliehen. Ob mir das immer gelingt und ob es wirklich in jedem Fall sinnvoll ist, ist eine andere Frage.

Zur Zeit halte ich das grüne Stadium (das sensible Ich) für sehr ausgeprägt in mir. Die Erforschung meines eigenen Inneren und die Selbstfindung sind momentan Dinge, mit denen ich mich intensiv auseinandersetze. Eine eigene „Nische“ in der Gesellschaft zu finden, in welche man sich einfügen kann, ohne die eigenen Ideale aufzugeben und willenlos mit dem Strom zu schwimmen, ohne sich selbst zu verkaufen oder zu verraten, die Suche nach solch einem „Ort“ wird immer eine der größten Herausforderungen im Leben sein.

Wie weit ich bereits in der Sekundärschichtebene vorangeschritten bin, vermag ich nicht mit Sicherheit zu sagen. Die Kennzeichen des gelben Mems (integrativ) kann ich größtenteils

auch in meinem Charakter ausfindig machen. Vor allem die Tatsache, dass Wissen und Kompetenz einen höheren Status als Macht und Gruppenempfindlichkeiten haben, stimme ich voll und ganz zu.

Ich würde mir natürlich wünschen, dass mein Ich irgendwann selbst in die höchsten Ebenen vorstößt. Wer weiß schon, ob das integral-holonische Stadium das Ende der Spirale darstellt, oder ob sich hinter diesem Mem noch unendlich viele weitere Welten auftun, welche nur darauf warten von uns erforscht zu werden.

Meine „Drogen“ und die Gipfelerfahrungen

Gipfelerfahrungen offenbaren sich mir in verschiedenen rauschartigen Zuständen, welche jedoch keineswegs durch Alkohol oder sonstige bewusstseinsweiternden Drogen erzeugt werden. Für mich stellt Musik die perfekte „Droge“ dar.

Mein Hobby ist es, mich immer wieder auf die Suche nach neuer Musik zu begeben und diese für mich zu entdecken. Ich konzentriere mich hierbei auf Musik, die mich fordert und sich mir nicht direkt beim ersten Hören erschließt. Ich liebe es, wenn mich Klänge zunächst verwirren und manchmal sogar abschrecken, aber dennoch kleine Teile aus dem Dickicht von Tönen hervortreten und somit ein Fundament bilden, welches es zu erweitern gilt.

Wenn ich Musik höre, dann höre ich diese bewusst und nicht als Hintergrundgeplänkel. Ich will mich intensiv mit ihr auseinandersetzen, mit ihr arbeiten und hoffen, dass sie sich mir schlussendlich erschließt. Dieser Punkt des Verstehens, des Aufgehens in der Musik, ihr Konzept zu durchschauen, dieses Ereignis kann für mich ekstatische Ausmaße besitzen. Gänsehaut überzieht meinen Körper, Glücksgefühle brechen hervor und ich fühle mich einen Moment lang überlegen – der Gipfel ist erklommen.

Viele Menschen belächeln meine Herangehensweise und wollen sie auch gar nicht erst verstehen. Für sie ist Musik zum Tanzen und Feiern da; komplizierte Musik ohne klebrige Melodien, welche sofort die Gehörgänge zukleistern, ist für sie keine Musik sondern oftmals nur „Krach“. Ich belächle diese Menschen jedoch auch und freue mich darüber, dass mir Musik etwas geben kann, was ihnen wohl immer verborgen bleibt. Durch Engstirnigkeit und fehlende Aufgeschlossenheit verbauen sie sich den Weg in andere Welten. Oftmals jedoch habe ich schon Freunde mit Musik in Kontakt gebracht, mit welcher sie sich selbst niemals beschäftigt hätten, und habe unerwartet positives Feedback bekommen.

Solche Ereignisse, Menschen die Augen zu öffnen für etwas Neues, bringen mich in einen Zustand der Freude und des Glücks.